

Drei-Einigkeit

Predigt über Lukas 10,21, gehalten am 4. Juni 2023 in der ref. Kirche Ins und in angepasster Form am 2. Juli 2023 in der Kirche Kallnach

Drei-Einigkeit: Ein Widerspruch in sich? Einer? Drei?
Im Laufe meines Lebens bin ich mehr und mehr zur Einsicht gekommen: die Drei-Einigkeit ist nicht ein-fach, aber spannend und dynamisch. Davon möchte ich erzählen.

Gebet

Gott, tuen is ds Härz u d Ohre
wit wit uf.
Jesus Chrischtus, redt mit is
win ä guete Fründ.
Heilige Geischt, gib üsere Phantasii Flügle
u lan is sicher lande.

Predigt

Lukas 10,21

In dieser Stunde frohlockte Jesus, erfüllt vom heiligen Geist: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Klugen verborgen, Einfältigen aber offenbart hast. Ja, Vater, denn so hat es dir gefallen.

Ein einziger Bibelvers – und die ganze Drei-Einigkeit kommt darin vor:
Jesus – erfüllt vom Hl. Geist preist den Vater im Himmel. Weil einfache Menschen sich von Gott und seiner Botschaft berühren lassen, aber die Siebenmalgescheiten über ihre eigenen Weisheiten stolpern.
Damit haben wir gute Voraussetzungen. Wir sind einfache Leute in einem gewöhnlichen Gottes-Dienst.

Als Pfarrer wird man manchmal gefragt: warum hast du diesen Beruf gelernt? Das ist hinterher gar nicht so einfach zu beantworten.

Mich hat es als Kind und als Jugendlicher interessiert, nach dem Sinn des Lebens zu fragen. Eine einfache Antwort – so kann ich jetzt als alter Mann sagen ist die: das Leben ist ein Geschenk. Für ein Geschenk bedankt man sich. Und zwar bei dem, der es uns gegeben hat: Gott – die Schöpfermacht – der Vater im Himmel. Das ist der Sinn: für das geschenkte Leben danken, in Wort und Tat und Tag für Tag.
Klar, dann kommen auch Zweifel: wer ist dieser Gott? Gibt es diesen Gott? Sind wir Menschen nur ein Produkt des Zufalls? Der Evolution?

Ich hatte das Glück, dass ich auf meinem Weg immer wieder Menschen begegnet bin, denen der Glaube an Gott wichtig war – oder die diesem Glauben mit grösstem Respekt begegnet sind, auch wenn es nicht der Ihre war.

Ein Beispiel ist mein Physiklehrer. Ich war ein schlechter Physikschiiler, die mathematischen Formeln waren mir zu kompliziert, überforderten mein Vorstellungsvermögen.

Nach der Gymerzeit begegnete ich diesem Physiklehrer in der Stadt. Er fragte: wie geht's, was machen Sie? Meine Antwort: Wie Sie leicht erraten können, studiere ich nicht Physik. Er lächelte verständnisvoll. Was dann? Ich sagte: Theologie. Er meinte: Das ist noch viel anspruchsvoller!

Im Laufe der Jahre lernte ich Frauen und Männer kennen, aus den unterschiedlichsten Berufen und Ländern – im Gottesglauben fanden wir eine Gemeinsamkeit. Ganz besondere Erfahrungen machte ich mit Bäuerinnen und Bauern, hier und im Ausland: sie erfahren täglich, dass sie säen und pflanzen – der Segen aber von oben kommt.

Ja, die höhere Macht, die Schöpfungskraft – für mich durch alle Zweifel hindurch eine tragende Gewissheit.

Die Geschichte Jesu lernte ich durch die Kinderbibel und die KUW kennen, dann auch durch den Besuch von Kirchen. Sie liess mich nicht los und wurden zur steten Begleiterin. Mir gefielen die Bild-Erzählungen in den Kirchen: Wandmalereien und leuchtende Glasfenster. Mich freut es, dass wir hier in der Inser Kirche, die mir so lieb geworden ist, eine solche Bild-Erzählung von Jesus, seinem Leben und Wirken haben.

Und da in der Mitte, im Zentrum, die Auferstehung Jesu, das wunderbare Osterfenster. Er lebt, ist gegenwärtig, mitten unter uns. Das erzählt das Fenster. Wie sollen wir das mit unserem Verstand aufnehmen?

Mein Weg als Seelsorger, zuerst im Stadtspital von Boston, dann während Jahren hier in der Gemeinde, aber auch in Einsätzen des Care-Team, führten mich immer näher an dieses Bild heran; das Osterfenster füllte sich mit Leben, erlebtem Leben. Wie kann ich Menschen begegnen, die in Trauer sind? Wie kann ich zusammen mit der Polizei ein schockierend-traurige Nachricht überbringen? Oder selber eine solche entgegennehmen? Mit der höheren, der himmlischen Macht geht das nicht. Die ist zu weit weg. Aber mit dem Jesus, der den Tod erleidet, hilflos, unverdient, ungerecht, der mich, den hilflosen Menschen begleitet – wird's möglich.

Das erste Mal erlebte ich es als ich in Boston zusammen mit einem Herzchirurgen die Todesnachricht der wartenden Familie nach der Operation überbringen musste. Der berühmte Herzchirurg und der unerfahrene Pfarrer. Der Chirurg, ein geschlagener Mann, der die Stütze des jungen Seelsorgers verlangte. Um nicht allein zu sein. Es ging. Wir haben es durchgestanden, mit der Familie. Weil wir uns der eigenen Schwachheit, Hilflosigkeit aussetzten. Jesus, der Gekreuzigte ist gegenwärtig. Der Freund in der Todesnot und bitteren Enttäuschung. Er ist da. Diese Erfahrung liegt nun bald ein halbes Jahrhundert zurück.

Jesus verschwindet nicht in dieser und anderen Geschichten; seine Gegenwart, seine Begleitung werden deutlicher, spürbarer, das Osterfenster lebendiger. Vielleicht auch, weil Schwachheit und Hilflosigkeit im Alter wachsen und in Kreuzesnähe führen.

Jesus Christus – Gott auf der Seite der Ohnmacht, Gottesbegegnung in der Ohnmacht. Und die Erfahrung: es geht weiter!

Kürzlich stand ich auf unserer Terrasse, das Znacht war zwäg, für Tochter, Enkel und einen Gast. Es lag uns daran, dass sie sich sehen, bevor unser Gast über den Atlantik davonfliegt. Es gelang. Ein Auto fuhr vor. Eine Nichte mit ihren beiden Kindern stieg aus. Sie sei auf der Durchfahrt und wolle schnell grüssen. Kurz darauf kommen die Tochter, dann meine Frau mit dem Gast – alle sind wir versammelt, freudige Überraschung, frohes Wiedersehen. Dieses Treffen zu organisieren hätte viel Kraft und Aufwand bedeutet. So gelang es. Zufall? Blitzidee der Nichte? Heiliger Geist? Inspiration?

Im Laufe des Lebens habe ich unzählige solcher Ereignisse erlebt. Fügungen, Zusammentreffen – besser als organisiert. Ich möchte sie dem Heiligen Geist zuschreiben – jener Kraft, die wirkt, kreuz und quer durch die Geschichte, die eigene Lebensgeschichte, den heutigen Tag.

Unsere Zeit ist eine gut durchorganisierte Zeit. Mit vielen Vorteilen. Es klappt. Vieles ist möglich. Aber lassen wir dem Heiligen Geist eine Chance? Geben wir der Inspiration Raum?

Im Lied, das wir gesungen haben, wird der Heilige Geist wunderbar beschrieben. Er gehört zu Gott, ist Gott.

Gott, die Drei-Einigkeit:

Höhere Macht, Jesus Christus, Heiliger Geist: Einer? Drei? Drei-Einigkeit?

Über dem Seitenportal des Berner Münsters, unscheinbar neben dem farbenprächtigen Jüngsten Gericht, ist ein schlichtes Zeichen in Stein gemeisselt: Ein Drei-Eck. Es ist Symbol für die Drei-Einigkeit.

Beim Dreieck stellen wir uns kaum die Frage: ist das EINE geometrische Figur oder hat sie DREI Ecken?

Die Drei-Einigkeit bewahrt den Gottesglauben vor Erstarrung. Immer wieder. Denn der drei-einige Gott ist dynamisch.

Wir erleben Gott als die wunderbare Schöpfungsmacht.

Wir erleben Gottes Nähe und Freundschaft in der Ohnmacht von Jesus.

Wir staunen über die Ideen und Inspirationen, das Zusammenwirken von Kräften und Ereignissen.

Das sind die drei Ecken des einen göttlichen Dreiecks.

Im Dreieck ist jede Ecke von Bedeutung. Aber nicht jede Ecke ist uns immer gleich nah und wichtig. Manchmal die eine, manchmal die andere. Das ganze Dreieck, die ganze Trinität ist ohnehin zu gross um sie als Menschenkind zu überblicken, ja auch nur zu erahnen. Ein Zipfel, eine Ecke davon berührt uns eher.

Eigentlich müsste das Drei-Einigkeits-Symbol über dem Münster-Seitenportal viel viel grösser sein, ja das ganze Seitenportal, sogar das Hauptportal, müsste aus einem Dreieck bestehen, durch das wir in das Haus Gottes hineingehen – und das wäre noch lange nicht gross genug.

Die Drei-Einigkeit inspiriert unser menschliches Zusammenleben, sie kann direkten Einfluss nehmen. Sind zwei Parteien, die sich nicht finden, hilft es oft und immer wieder: eine neutrale Drittperson beiziehen. Das gibt eine neue Dynamik. Kein

Gedränge in einer Ecke. Das sind heilsame Dreiecksgeschichten. Anders als die Dreiecksgeschichten, die Romane schreiben und Lebensgeschichten schwer belasten.

Eine wertvolle, aufbauende Dreiecksgeschichte ist auch das Seelsorgegespräch zu Zweit. Die Drittperson ist der drei-einige Gott. Seine Gegenwart – ausgesprochen oder unausgesprochen – ergibt dem Gespräch eine weitere Dimension und Dynamik. Das hilft viel weiter als das Kreisen um seine eigenen Gedanken.

Neue Einsichten tauchen auf, neue Energien werden frei. In einem solchen Moment können wir wie Jesus voller Freude sagen:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Klugen verborgen, Einfältigen aber offenbart hast. Ja, Vater, denn so hat es dir gefallen.

Fürbitte

Gott, Schöpfer von Himmel und Erde und des Lebens auf unserer Erde, wir danken dir für die Wunder, die du geschaffen hast.

Wir bitten dich; hilf uns staunen, in Ehrfurcht leben.

Wir bitten dich für die, die aus Herrschsucht oder Gedankenlosigkeit das Leben gefährden: lass sie stolpern und erschrecken.

Jesus Christus, du trägst Gottes Liebe in die tiefsten Abgründe des Leids.

Wir danken dir.

Wir bitten dich: sei unser Bruder und Freund, unser Begleiter in der Ohnmacht.

Wir bitten dich für die, die Mühe haben mit dir:

erlöse sie von kitschigen und falschen Heilands-Bildern.

Ziehe uns mit deiner Auferstehung aus der Schwermut in die Freude.

Heiliger Geist, du liebevoller göttlicher Zufall,

du Kraft – unabhängig von Zeit und Raum.

Wir bitten dich: gib uns ein Gspür für dich, verhindere, dass wir Raum und Zeit zu-planen.

Wir bitten dich für die, die ihr Leben und Denken auf den eigenen Verstand beschränken:

öffne ihre Barrieren.

Heiliger, dreieiniger Gott,

Gib uns Impulse für unseren Weg auf der Erde.

Wir bitten dich um Begegnungen, die guttun,

und Gespräche, die klären und den Horizont erweitern.

Amen.